Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 30

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß in 99 von 100 Fällen nach diesen Vorschlägen gehandelt wird.

An der Dienststelle aber, die den Zuschlag erteilt, müssen Personen sitzen, welche imstande sind alle in Betracht kommenden Faktoren richtig zu beurteilen. Das einseitige und oft mißverstandene Interesse der Verwaltung darf, wie das jetzt nahezu die Regel ist, nicht als allein maßgebendes Moment die Entscheidung beeinflussen. Um dies zu gewährleisten müssen in solche Stellen Fachleute berufen werden, denen eine praktische und theoretische volkswirtschaftliche Ausbildung zuteil geworden ist. Ein nur einseitig ausgebildeter Baubeamter ist hier nicht am richtigen Platze. Das Handwerk und Gewerbe erblickt mit Recht in einer durchgreifenden Reform des Submissionswesens eine Angelegenheit, die seine vitalsten Interessen berührt. Eine Vorbedingung für den Erfolg aller Reformbestrebungen wird aber die Erfüllung der im vorstehenden formulierten Forderung bilden.

Marktberichte.

Am süddeutschen und rheinischen Brettermarkt bessert sich der Handel im allgemeinen langsam. Neue Aufträge gingen zwar nur spärlich bei den Herstellern und Großhändlern ein, ausgenommen die Bestellungen von der Heeresleitung, die ständig einliefen. Der Bedarf an Kanthölzern war schwach. Ein Teil der Werke befaßt sich nunmehr wieder mit der Herstellung von Vorratshölzern, deren Vorräte stark nachgelassen haben. Die oberrheinischen Hobelwerke unterhalten zurzeit durchschnittlich halben Betrieb. Die Stimmung der Hobelwerke wurde zuversichtlicher, was deutlichen Ausdruck findet in der Hochhaltung der Preise sowohl nordischer wie auch amerikanischer Ware. Das Geschäft in geschnitzten Eichenhölzern verlief sehr ruhig. Das Angebot ist auf der ganzen Linie groß.

Rheinischer Holzmarkt. Mit großem Bedarf treten die Eisenbahnverwaltungen zurzeit an den Markt. Von den Direktionsbezirken Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt, Mainz und Saarbrücken werden Angebote eingefordert für Lieferung von rund 44,000 m³ Werkstattnutzhölzern im ungefähren Gesamtbetrag von über 2 Mill. Mark. Man erwartet im allgemeinen starkes Angebot und befürchtet, daß unter dem Druck desselben die Preise ungünstig beeinflußt werden. Es dürfte sich dies hauptsächlich auf Kiefern, Tannen und Fichten beziehen. Am Schwellenmarkt hat sich die Stimmung neuerdings befestigen können. Die Heeresverwaltung nahm große Posten aus dem Markt und ausländische (russische) Ware kommt vorläufig nicht an den deutschen Markt. Die jüngste große Verdingung der preußischen Bahnen stand denn auch ganz unter dem Einfluß fehlenden ausländischen Angebots, so daß leicht höhere Preise dabei durchgeführt werden konnten. Am süddeutschen und rheinischen Brettermarkt bessert sich der Handel im allgemeinen nur langsam. Da aber auch die Erzeugung nicht groß ist, wird die Stimmung doch allmählich wieder etwas zuversichtlicher. Zu regelmäßigen Bezügen aus laufenden Lieferungsverträgen konnte es, trotz ständiger Anmahnung der Verkäufer um Abnahme, nicht kommen. Neue Aufträge gingen nur spärlich bei den Herstellern und Großhändlern ein, ausgenommen die Bestellungen von der Heeresleitung, die ständig einliefen. Diese erstreckten sich vorwiegend auf Bretter zur Herstellung von Baracken, Feldlazaretten usw. Dazu wurden vielfach auch gehobelte IIa nordische Bretter verwandt, an welchen jetzt Mangel herrscht. Nachfrage nach süddeutschen Brettern von rheinischen und westfälischen Großhändlern trat in etwas größerem Umfang auf. Die Verschiffungen süddeutscher Ware auf dem Rhein nach Rheinland und Westfalen konnten sich aber bisher noch nicht recht erweitern. Breite Ware wurde vom Mittelrhein aus neuerdings am besten begehrt, doch war das Angebot an schmalen Sorten weit reichlicher. Der Bedarf an Kanthölzern war nur schwach. Außer größeren Posten, welche ab und zu an die Militärbehörden geliefert wurden, gingen nur kleinere Mengen an die private Bautätigkeit ab. Ein Teil der Werke befaßt sich nunmehr wieder mehr mit der Herstellung von Vorratshölzern, deren Vorräte stark nachgelassen haben. Die oberrheinischen Hobelwerke unterhalten zurzeit durchschnittlich halben Betrieb. Die Stimmung der Hobelwerke wurde zuversichtlicher, was deutlichen Ausdruck findet in der Hochhaltung der Preise sowohl nordischer, wie auch amerikanischer Ware. Das Geschäft in geschnitzten Eichenhölzern verlief sehr ruhig, denn die Aufnahmefähigkeit des Marktes ist andauernd schwach, zumal da die meisten Möbelfabriken immer noch stilliegen. Auch der Bedarf des Baufachs an Eichenholz ist noch sehr schwach. Das Angebot ist auf der ganzen Linie groß.

Vom Kohlenmarkt. Die Förderung von Kohlen an der Ruhr sowohl als auch an der Saar hält sich in einem Rahmen, wie er durch die schwierigen Arbeiterverhältnisse infolge des Krieges bedingt ist. Die Saarzechen waren bestrebt, mindestens 50 % der verkauften Mengen den Abnehmern zuzuteilen, aber es reichen die Lieferungen im Durchschnitt an diese Quantitäten nicht hin. Die durchschnittliche Förderung an der Ruhr beträgt zurzeit pro Tag rund 21,000 Doppelwagen, eine Menge, welche hinter der gewöhnlichen Förderung in Friedenszeiten wesentlich zurückbleibt. Es kann daher nicht wundern, wenn Knappheit im Angebot mit jedem Tag deutlicher in Erscheinung tritt. Insbesondere sind es Hausbrandkohlensorten, in welchen die Andienungen sich bei weitem mit dem Bedarf nicht decken können. Große Verlegenheiten sind bereits in der Bedienung der Kundschaft mit Anthrazitnußkohlen eingetreten. Die Lieferer sind schon heute nicht mehr in der Lage, die Wünsche der Abnehmer zu erfüllen, und es griff daher in den Kreisen der Kundschaft große Unzufriedenheit Platz, die sich in ständigen dringlichen Anmahnungen um Lieferung äußert. Bei dem Ausbleiben englischer und belgischer Anthrazitnüsse können die Lieferer den Abnehmern nur empfehlen, zu Ersatzbrennstoffen zugreifen. Daß der Staat auch diesen Weg einschlägt, um keinen Mangel an Kohlen eintreten zu lassen, beweist die Maßnahme des Eisenbahnministers, auf dessen Veranlassung die Bahnen neben Kohlen auch Koks verfeuern. Neben Anthrazitnußkohlen sind auch Ruhrfettnüsse am Markte knapp vertreten, insbesondere macht sich das Fehlen größerer Posten grober Fettnüsse für den Hausbrandbedarf merklich fühlbar. Die von der Ruhr jeweilen eintreffenden

Comprimierte u. abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl 3
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Mengen Brennstoffe, genügen bei weitem nicht zur Erfüllung vorliegender Verfügungen, und es müssen infolgedessen ständig Verladungen von den oberrheinischen Lagern vorgenommen werden. Bei den Versendungen macht sich der fortdauernde Waggonmangel sehr störend bemerkbar. Was den Koksmarkt anlangt, so lassen sich die Wünsche der Kundschaft bezüglich Lieferung von Brechkoks Körnung I und II im allgemeinen noch erfüllen, weil genügend Ware auf den Lagern vertreten ist. Dagegen muß an Stelle der schwachen Bestände an Brechkoks, Körnung III, andauernd zerkleinerter Gaskoks herangezogen werden. Was Industriekohlen betrifft, so laufen Verfügungen andauernd in befriedigendem Maße ein, so daß sich auch der Versand auf der Höhe halten läßt. Für Saarkohlen, die in genügenden Mengen oftmals nicht zu liefern sind, werden vielfach Ruhrkohlen genommen. Von Briketts sind Eiformbriketts sehr knapp. Besser ist die Bedienung noch in Braunkohlenbriketts, deren Verladung übrigens auch etwas langsamer wurde.

Verschiedenes.

Gewerbesekretär Gubler in Weinfelden (Thurgau) wurde von der Delegierten-Versammlung des thurgauischen Gewerbevereins als Kandidat bezeichnet für den durch den Rücktritt von Dr. Germann erledigten Nationalratssitz, nachdem Oberst Brenner, Architekt, eine Kandidatur abgelehnt hatte.

Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarkt im Monat September. Beim Städtischen Arbeitsamt Zürich gingen 1378 Arbeitsgesuche ein, von denen 1138 auf die Männer- und 240 auf die Frauenabteilung entfallen. Von den Arbeitsuchenden sind 795 ledig und 583 verheiratet; 1031 sind in der Schweiz heimatberechtigt und 347 im Auslande. Nebstdem hatten noch 74 auswärts wohnende Arbeiter und 254 Durchreisende um Arbeit nachgefragt.

Offene Stellen waren angemeldet für Arbeiter 659, für weibliche Stellensuchende 140; total 799. Auf 100 offene Stellen für Männerarbeit kommen 172,4 und für Frauenarbeit 171,4 Stellensuchende gegenüber 304 und 225,5 im Vormonat.

Die Zahl der besetzten Stellen (Arbeitsvermittlungen) beträgt 653 (83,4 % der angemeldeten offenen Stellen für Arbeiter und 73,5 % derjenigen für weibliche Stellensuchende, insgesamt 81,7 % der verlangten Arbeitskräfte).

Arbeitsvermittlung des Kantonalen Naturalverpflegungsverbandes in Verbindung mit den Arbeitsämtern in Zürich und Winterthur. Im Monat August wurden 101 offene Stellen angemeldet, von denen 70 besetzt werden konnten.

Lage des Arbeitsmarktes. Die allgemeine Geschäftslage in Stadt und Umgebung ist immer noch sehr ungünstig, immerhin haben die Arbeitsgelegenheiten für einzelne Berufe und für ungelernte Arbeiter wieder etwas zugenommen. Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vormonat um 528 vermindert.

Das Baudepartement des Kantons Graubünden macht darauf aufmerksam, daß für Umänderung der weichen Bedachung in harte Bedachung Kantonsbeiträge bezahlt werden.

Mit der Frage einer Notstandsaktion im Kanton Thurgau beschäftigt sich der thurgauische Gewerbeverein, der in seiner Delegiertenversammlung in Frauenfeld unter anderem diese Frage einläßlich besprach und beschloß, sowohl an die kantonale Regierung als auch an die Kreisdirektion IV der Schweizerischen Bundesbahnen in St. Gallen je eine Eingabe zu richten, um die genannten Organe zur Anhandnahme von Notstandsarbeiten zu veranlassen, welche nicht nur dem schwer darniederliegenden Gewerbestand sondern namentlich auch den brotlosen arbeitenden Klassen für den Winter Verdienst sichern sollen. Im weiteren wird an die Bankinstitute eine Eingabe gerichtet, um diese zu bewegen, Schuldnern gegenüber mit Kündigungen und Amortisationen möglichst weitherzig zurückzuhalten.

Neue mechanische Schiebleiter in Mollis (Glarus). (Korr.) Die Gemeinde Mollis beschloß die Anschaffung einer neuen mechanischen Schiebleiter. Die Kosten betragen Fr. 2000, woran als gesetzlicher Kantonsbeitrag 50 % bezahlt werden.

Zur Kohlennot. (Einges.) Seit Ausbruch des Krieges ist im „Bund" und vielen anderen Tageszeitungen, und zwar von offizieller Seite, darauf aufmerksam gemacht worden, daß es klug ist, für diesen Winter mit einem empfindlichen Mangel an Kohle zu rechnen. Sehr bedenklich ist die Kohlenfrage bei der gegenwärtigen Geschäftskrisis, für Länder, welche, wie die Schweiz, ihren ganzen Bedarf an Kohle aus dem Ausland beziehen müssen, wodurch Millionen des Nationalvermögens auf Nimmerwiedersehen ins Ausland wandern. Zum Glück für unser Schweizerland besitzen wir eine große Anzahl Elektrizitätswerke, die es ermöglichen, einen großen Teil dieser Summe dem Lande zu erhalten, wo sie dem Volke auf die eine oder andere Weise wieder zu gut kommt.

Es ist daher eine ebenso profitable wie patriotische Pflicht jeder Hausfrau, jedes Handwerkers, Kaufmanns und Industriellen, seinen bisherigen Bedarf an Kohle, in weitgehendstem Maße durch Verwendung der Elektrizität zu ersetzen.

Daß auch unsere bekanntlich leistungsfähige elektrische Industrie sich dem Zeitbedürfnis anzupassen weiß, zeigt der kürzlich von der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie. in Lausanne, zum Patent angemeldete Heizapparat, welcher von jedem Laien und ohne weiteres an jeder elektrischen Lampe angeschlossen werden kann und bei einem stündlichen Kraftverbrauch von wenigen Rappen, eine angenehme und gesunde Wärme ausstrahlt. Das gleiche Prinzip haben diese Industriellen ihrem äußerst rationell arbeitenden elektrischen Dörrofen für Gemüse, Früchte und Fleisch zu Grunde gelegt.

Während die ganz außerordentliche Bequemlichkeit, Sauberkeit und Sicherheit der elektrischen Kraft jedermann bekannt ist und die rationell arbeitende Industrie von der Elektrizität einen noch täglich intensiveren Gebrauch macht, wurde bisher im privaten und bäuerlichen Betrieb, abgesehen von der Beleuchtung, den Vorteilen und der Billigkeit der einheimischen elektrischen Kraft, noch viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Es wäre daher vom volkswirtschaftlichen wie vom gesundheitlichen Standpunkt wünschenswert, daß dieselbe auch im Haushalt und im Bauernhof eine viel lebhaftere Verwendung finden würde.

Literatur.

Appenzeller Kalender von Trogen auf das Jahr 1915. Ein Kalender, den wir alljährlich gerne zur Hand nehmen, ist der im Verlage von O. Kübler in Trogen erscheinende „Alte Appenzeller Kalender". Alt und doch immer jung und jugendfrisch bietet er auch in seinem 194. Jahrgang pro 1915, abgesehen von dem genauen Kalendarium und Märkteverzeichnis und der flott geschriebenen und reich illustrierten Weltumschau des Belehrenden und Unterhaltenden so viel, daß wir ihn jedem Leser gesunder, volkstümlicher Lektüre nur angelegentlichst